

Ausgabe:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in diese Blätter
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auflage:
15,000 Exemplare.

Aboonement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Be-
förderung in's Land.
Durch die Königl. Post
Vierteljährlich 22 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Seite
2 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Recht und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 17. März.

— S. Majestät die Königin-Wittwe von Preußen ist von der Hofdame Gräfin v. Haack und dem Oberhofmeister Grafen Dönhof begleitet.

— Im Gefolge des Hohenholzischen erbprinzlichen Paars befindet sich die Hofdame Gräfin Praxilia de Renaud und der L. preuß. Kammerherz v. Brauchitsch.

— Aus Berlin hört man, daß aus Anlaß des Todes der Herzogin Sophie in Bayern eine Volksabdeputation sächsischer Reichstagsabgeordnete von Berlin hierher kommen will.

— Der Vertreter Sachsen beim Reichstage, Finanzrat v. Thümmel, ist auch als sächsischer Vollschrifsteller bei den mit den süddeutschen Staaten wegen Einführung einer Salzsteuer zu erbringenden Verhandlungen beteiligt.

— Die Sächsische Bank in Dresden hat nun mehr bei der hiesigen Hauptbank sowohl, als bei den Filialen in Leipzig und Chemnitz den Giroverkehr eröffnet.

— Der Stadtrath macht alle Dienstigen, welche in Folge der Occupation Dresdens an ihrem in der Flur Dresden befindlichen Eigenthum Schaden erlitten und selbigen noch nicht angemeldet haben, darauf aufmerksam, daß ihre Ansprüche längstens bis zum 30. März d. J. bei Verlust des Anspruchs schriftlich unter Beifügung der vorhandenen Beweismittel bei Herrn Stadtrath Teucher (Scheffelgasse 5, erste Etage) anzubringen haben. Die durch den Schanzenbau entstandenen Schäden und Ansprüche sind bei dem hierfür bestellten königlichen Commissar (böhmischer Bahnhof) anzumelden.

— Es ist dankbar anzuerkennen, daß das Kirchenregiment seit einiger Zeit die geistlichen Musikaufführungen für den Buhstagabend gestattet. In der That ist dieser Abend, wie kein anderer im Jahre, für die geistliche Musik geeignet, und die günstige Auffnahme, welche dahinzielende Veranstaltungen bis jetzt gefunden haben, bezeugt, wie sehr die hiesige Einwohnerschaft dafür Sinn hat. Für räufigen, in diese Woche fallenen Buhstag ist für die Kreuzkirche eine Musikaufführung veranstaltet, welche nicht bloß dem erbaulichen, sondern zugleich auch dem künstlerischen Elemente in ausgezeichnetster Weise Rechnung tragen wird. Dann der Veranstalter der Musikaufführung, der im In- und Auslande rühmlich bekannte Orgelsvirtuoso Herr Fischer, zur Zeit Organist an der Annenkirche, wird durch die namhaftesten künstlerischen Käste unterstützt werden. Wir nennen hier nur Frau Blame und Herrn Mitterwurzer, beide gleich hochbegabt für den Oratoriengesang, sowie den Chorgesangverein, der schon so oft durch seine Aufführungen die religiöse und ethische Erhebung gefördert hat.

— Nach der statistischen Generalübersicht des sächsischen Postverkehrs im Jahre 1866 stellt sich das Ergebnis der angesessenen Postsendungen folgendermaßen heraus: 1. gewöhnliche Briefe, ferner Kreuzbandsendungen und Muster: 18,067,010 Stück, 2. recommandierte Briefe: 518,349 Stück, 3. Pakete ohne declariren Werth: 2,22,759 Stück, 4. Geld- und Wertsendungen: 1,657,998 Stück mit einem Werthe von 271,637,514 Thlr., 5. Postanweisungen: 291,902 Stück im Betrage von 2,836,301 Thlr., mithin in Summa überhaupt von weiterher eingegangene Postsendungen: 23,257,988 Stück mit einem Gesammtwerthe von 274,473,615 Thlr. Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem des vorhergehenden Jahres 1865, so ist zwar in der Anzahl der Sendungen eine Abnahme von 780,260 Stück, dagegen hinsichtlich des Werthes derselben eine Zunahme von 20,747,623 Thlr. zu constatiren. Vergleicht man endlich die vorstehenden Hauptsummen mit dem statistischen Ergebnis des Jahres 1850, so ergiebt sich die bedeutende Zunahme von 15,509,410 Sendungen mit einem Werthe von 193,963,585 Thlr.

— Am Mittwoch Abend veranstaltete der hiesige Ludolphverein zum B. sten seiner Gräbes- und Krankenkasse ebenfalls ein öffentliches Concert und zwar in der Centralhalle, das so zahlreich besucht war, daß in den gewöhnlich geäußerten Vorwänden fast kein Platz mehr zu haben war. Das Concert selbst wurde von der Kapelle „Scandala“ unter Direction Palrels mit Erfolg ausgeführt.

— Der gewandte Geschwindigkeitskünstler und Hogenmeister Herr Baedera hat im lgl. Belvedere heute zwei Vorstellungen angekündigt, in denen er auf so angenehme Weise, daß Publikum einige Stunden lang zu unterhalten versieht. Die Täuschungen werden so geschickt und überraschend von dem geschmeidigen Künstler und in so liebenswürdiger Form vorgeführt, daß man mit wahren Vergnügen diesen Productionen seine Aufmerksamkeit zuwendet.

— Am Freitag Abend halb 7 Uhr gleiste auf der sächsischen Bahn eine vom Wagenküken retournirgende Locomotive nahe bei der Lößnitzstrecke aus, grub sich in den Sand und versperrte das zweite Fahrgleis derselben, daß erst nach mehrstündigem Arbeit das Gleis wieder befahren werden konnte.

— Nach der „Nat.-Sig.“ hat das preußische Gouverne-

ment in Dresden Schritte getan, um den Studirenden der Leipziger Universität und der zahlreichen jungen Kaufmannswelt daselbst es zu ermöglichen, mit Leistung ihrer Militärpflicht die Betreibung ihres Berufes zu vereinigen. Danach wird zwar Preußen die Besetzung der drei im Separativertrag mit Sachsen genannten Orte keineswegs aufgeben, aber doch in Leipzig die Garnison so weit vermindern, daß durch eine eben so große Vermehrung derselben durch sächsische Truppen den Einjährig-Freiwilligen daselbst Gelegenheit gegeben wird, ihr Jahr zu absolviren, ohne sich in ihrem bürgerlichen Berufe unterbrechen zu lassen. Man wird, fügt das genannte Blatt hinzu, dies Entgegenkommen anerkennen, wenn gleich das Mittellein radikal ist, da eines Theils die Einjährigen nicht die Wahl zwischen verschiedenen Truppengattungen haben, anderntheils die scharfe Sonderung der Contingente, die nicht einmal gestattet, daß junge Sachsen so gut in der preußischen Arme dienen, wie ein junger Rheinländer auf der Universität Halle im vierten Armeecorps statt im acht, ein wenig bündesstaatliches aber nur bundesfreundliches Verhältniß dokumentirt.

— Vor einigen Tagen hat sich ein Einwohner aus seinem bei Löbau gelegenen Dorfe entfernt und in einem an seine Angehörigen aus Dresden gelangten Brücke die Absicht ausgesprochen, in der Elbe den Tod zu suchen. Der Mann soll 20 und einige Jahre alt und verheirathet sein.

— Am Sonnabend Mittags halb 2 Uhr wurde auf dem Schloßplatz ein Steinmehgehüle überfahren, indem er auf einen mit Steinplatten beladenen Wagen stiegen wollte, dabei ausglitt und hinsiel. Da ihm die Bordränder über die Brust gegangen waren und schwere Verlebungen beigebracht hatten, so mußte ein Sackloch zum Weitertransport geholt werden. Im Krankenhaus soll er bald nach seinem Eintreffen verstorben sein. Der Verunglückte, ein noch junger Mann, stand im Be- griff, sich in nächster Zeit zu verheirathen.

— Bezuglich eines vorgestern berichteten Diebstahls in einem Hause der Friesengasse wird von dem Logistirth aus Bestimmtheit behauptet, daß er die auf kurze Zeit verlassen gebliebene Stube, aus welcher der Dieb die Sachen entwendete, vorerst vollständig verschlossen hatte.

— Dem Vernehmen nach steht zum 18. d. M. die Publikation zahlreicher Militärbeförderungen durch alle Grade des königl. sächs. Officercorps bevor.

— Für den Zoologischen Garten traf gestern ein interessantes Thier hier ein, und zwar ein männlicher Puma (amerikanischer Silberlöwe), welchen Herr Inspector Schöppf von Hamburg hierherbrachte.

— In der vorangegangenen Nacht ist ein hinter dem Leipzig-Dresdner Bahnhof, zunächst der Porzellansfabrik gelegener Steinkohleschuppen von frechen Dieben heimgesucht worden. Dieben haben einen Fensterladen aufgebrochen, das Fenster eingeschlagen, aufgewirbelt, sind darauf eingestiegen und haben einen im Bureau befindlichen Comptoirtisch erbrochen. Die ganze Vaarschaft, die sie dort gefunden, hat nicht mehr als 15 Rgr. betragen; dagegen haben im Bureau verschiedene Kleider gehangen, die die Diebe unvergessen gewesen sind, gleichfalls mitgehen zu heißen.

— Am 15. d. M. fand die schon besprochene Taufe des von leiner unnatürlichen Mutter am 5. d. M. am Brunnen des Gaffhofes „Zur Stadt Bremen“ in Stadt Neudorf niedergelegten Kindes statt und zwar Nachmittags 5 Uhr unter besonderen Feierlichkeiten und großem Andrang des theils neugetigten, theils herzlich Anteil nehmenden Publikums. Den heiligen Taufact selbst vollzog Herr Pastor Niedel von der Neudörfer Kirche, der besonders dazu nach Neudorf abgeholt worden war. Es hatten sich sechs Paten jeglichen Geschlechts eingefunden. Nach der Taufe wurde ein Tanz arrangiert, welcher die Fröhlichen bis Nachts 12 Uhr beisammen hielt. Die Mutter hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet und bleibt Helene Rebecca Bornstein nunmehr in fortwährender Pflege der Frau Seelermüller Wagner, die sich schon von vornherein ihrer angenommen hatte. Die Frau des Gaffiths Krebschmer hatte nur die erste Hilfe lieblich gewährt. Das Kind wird auf Kosten des Dresdner Stadtrathes erzogen. An baarem Gelde sind am Taufabende gegen 25 Thaler eingezogen, ein Unbekannter spendete allrin 10 Thaler. Möge Gott das gute Werk segnen und das Herz des Kindes empfänglicher machen für Tugend und Recht, als seine unbekannte Mutter!

— Derselbige Gerichtssitzung am 16. März. Ein ganzes Heer Angestellte befindet sich heute auf der Anklagebank, die selbst reicht heute nicht aus, sondern es müssen noch neben dieselbe Stühle gesetzt werden, um die Angeklagten, der Zahl nach 20, zu platzieren. Die Angeklagten waren Arbeiter auf dem sächsisch-schlesischen Bahnhofe und beschäftigten sich theils mit gewöhnlicher, theils mit Schmiede- und Schlosserarbeit. Advocate Gränzel als Vertheidiger des Angeklagten Witschold verläßt im Laufe der Sitzung seine Stelle und den Saal, als Witschold solche unwahrscheinliche Angaben über den

Erwerb der Sachen macht, die Niemand glauben könne und welche zeigten, daß Witschold seine Selbstverteidigung besser führen wolle, eine Vertheidigung sei daher seiner Seite nicht nothwendig. Die Verprovoziertheit der preußischen Armeen in Böhmen geschah größtentheils über Dresden und wurde durch Lieferanten beorgt. Es wurde nun die Wahrnehmung gemacht, daß oft an den gelieferten Gegenständen fehlte; so sei es vorgetragen, daß ein Wagen, der mit Kaffee beladen von Berlin fortgegangen, leer an seinem Bestimmungsort angelommen sei. Der als Zeuge anwesende Lieferant erklärt, er könne nicht sagen, wo solche Diebstähle vorgelommen seien, aber wahrscheinlich an solchen Orten, wo eine Stellung im Verkehr eingetreten sei. Am 3. August v. J. wurde ein Diebstahl entdeckt, welcher auf dem Schlesischen Bahnhof verübt worden war. Es handelt sich um einen Sack mit Speck im Gewichte von etwa 100 Pfund mit einem Werthe von 22 Thlr. Des eigentlichen Diebstahls dieses Specks sind die Arbeiter Baldauf und Schwager angeklagt, sowie der Arbeiter Richter, der aber in mittlerst gestorben ist. Richter sei in den Packwagen gesiegen und habe einen Sack herausgelöst, in welchem Speck gewesen sei, wie solches durch eine aufgegangene Naht erkennlich gewesen. Baldauf und Schwager sollen diesen Sack Speck durch die Schmiede fortgetragen haben bis in die Gütterwerkstatt. Diese Localität ist nun von Thalheim aufgeschlossen und der Speck hineingelegt worden. Die Arbeiter Schlehuber, Domke, Böhme, Richter, Schießlich, Köhler, Burda, Knoblock, Göpel, Sachse, Hulsch, Sauer, Martin Gustav und August, Ringel, Andra, Witschold haben diesen Transport gesehen, sind in die Werkstatt gegangen, über den Speck wie Tiger hergestellt und haben ihn unter sich verteilt. Mancher hat sich nur ein kleines Stück zum Essen abgeschnitten oder von einem Anderen erhalten. Die meisten Angestellten haben gewußt, daß der Speck gestohlen gewesen ist, andere wollen sich nichts dabei gedacht, sondern den Speck genommen und als gute Brise betrachtet haben. Der Diebstahl kam sofort noch an denselben Tage heraus. Der Werkmeister merkte es und machte Anzeige. Mehrere der Angeklagten haben längere Zeit in Untersuchungshaft gesessen, und besonders Witschold, dem noch andere Diebstähle zur Last gelegt werden. Bei einer vorgenommenen Aussuchung in der Wohnung d. S. Witschold fanden sich versteckt 12 Pfund Speck, 45 Pfund gebrannter Kaffee, 11½ Pfund Reis, 11½ Pfund Graupen, 11½ Mäscheln weiße Bohnen, 8 Mezen Hafer, 5 Säde, eine Punktasche und 4 Hutschäntchen vor, über deren reichen Erwerb er sich nicht auswählen konnte. Es gab zwar an, den Speck roh von einer Frau gekauft und dann geräuchert, den Kaffee in Quantitäten zu 10 Pf. à 10 Rgr. bei den Kaufleuten Haselhorst und Clauß, die Wurstsalate bei einem Gemüsehändler, den Hafer für seinen Viehstand (Biegen, Kaninchen), die Säde von preußischen Spambauern gekauft und die Taschen bei den Scheurenhändlern gefunden zu haben. Diesen Angeklagten stellten sich in der Hauptverhandlung die Aussagen der Zeugen gegenüber. Die Dämonen der Kaufleute Haselhorst und Clauß erklärten, daß gebrannter Kaffee zu 10 Rgr. nicht verkauft und in Quantitäten von 10 Pf. nicht geholt würden. Die Säde recognoscirte der Lieferant Manquenich als königl. preußisches Eigentum, in solchen sei Hafer transporiert worden. Spambauern erhielten keinen Hafer in solchen Säden, auch seien leere Säde hier nicht durchgezogen. Die Punktaschen sind ebenfalls als Gegenstände bezeichnet worden, die auf hiesigem Bahnhofe abhanden gekommen sind. Witschold ist daher ebenfalls des Diebstahls angeklagt, während die übrigen Arbeiter mit Ausnahme Baldaufs und Schwagers dies hinsichtlich der Partiererei sind. Kässer Luft will Baldauf wegen Mutterverschulden und Schwager nur wegen Diebstahlbegünstigung und Partiererei, Witschold wegen Diebstahl der bei ihm vorgetragenen Sachen mit Ausnahme der Gemüse und Partiererei wegen des Specks, die übrigen wegen Partiererei bestraft seien. Ankläger hebt die Milderungsgründe hervor, die für die Angeklagten sprechen, und gibt dem Gerichtshofe anheim, die erlittene Untersuchungshaft in Abrechnung zu bringen. Die Strafe lautete für Witschold auf 6 Monate Arbeitshausstrafe, wovon 2 Monate als verbüßt zu erachten, für Baldauf auf 3 Monate, Schwager 3 Tage, Schlehuber 2 Wochen, Domke 4 Tage Gefängnis, für Böhme auf 1 Tag und Richter auf 2 Tage Gefängnis (Beide als verbüßt zu erachten durch die Untersuchungshaft), für Schießlich einen Verweis, für Köhler auf 2 Tage Gefängnis (als verbüßt zu erachten durch die Untersuchungshaft), für Burda, Knoblock und Göpel einen Verweis, für Sachse auf 1 Tag Gefängnis, für Hulsch, Sauer und Gust. Martin einen Verweis, für Ringel auf 3 Tage Gefängnis, für Aug. Martin und Andra einen Verweis, für Thalheim auf 6 Tage Gefängnis.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Den 18. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vor- mittag 9 Uhr wider Christiane Juliane Albrecht in Radeburg